

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, 12. März 1891.

Abonnementpreis:

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6 —
	Halbjährlich	" 3 —
	Vierteljährlich	" 2 —
Postunion	Jährlich	" 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen vom **Bureau der Freiburger Zeitung, Reichengasse 12**, sowie von sämtlichen Annoncen-Expeditoren.

Einschickungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile	10 Ct.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Frühlings-Plauderei

Endlich muß der gestrenge Herr Winter doch auch sein Quartier räumen, um dem soviel besungeneren, holden und daher von allen, Jungen und Alten, Gesunden und Kranken sehnlichst erwünschten Frühling Platz zu machen. Den Leptern bringt er meistens Erlösung von ihren Schmerzen und Leiden, indem der Rückst die verlorene Gesundheit wieder bringt oder ihnen die Generalkur verkündet, d. h. die große Reise in die Ewigkeit.

Heltern Sinnes aber zieht das von den Winterstrapaßen verschonte Hausgesinde ein schweres Winterkleid nach dem andern ab und legt es in die Kuppelkammer mit dem ungewöhnlichen Gruße: Auf ein möglichst langes Nichtwiedersehen. Wie der Krieger sich entlastet fühlt beim Ablegen seines eisigen Panzers, so frei und wohlthunlich fühlen sich die Leute im leichten Frühlingsgewande mit den wohlgefalteten Hemdemeln. Hierin thun es die hoffnungreichen Jungfrauen der Männerwelt weit voraus; denn sie halten dies als Thermometer des innern Wärmeandes und als Barometer der Körper- und Geistes-schönheit. Das wollen wir ihnen auch gerne gönnen; denn ein solcher Anblick ist auch viel harmonischer mit der neu erwachenden und frisch geschmückten Natur, als wenn die Damen Fetz und Schlamp hinten und vornen ihre Schilder ausgehängt haben.

Aber nicht nur der Mensch soll sein Winterkleid austauschen gegen das leichtere lustige Frühlingskleid, sondern auch die Wohnungen sollen das Kleid des Lenzes erhalten. Darum auf mit Fenstern und Thüren, wenn der warme Sonnenschein mit dem milden Frühlingslüftchen überall so freundlich um Einlaß bitten. Sie wollen uns ja nur die alte verdorbene Stubenwinterluft mit ihren tausend lungenschädlichen Miasmen austreiben und dafür einer gesunden, frischen Atmosphäre Platz machen. Diese ist ein wahrer Balsam für jedes Menschenherz. Allein hierin wird auf dem Lande noch viel gefehlt. Es macht immer einen sonderbaren, fast edeligen Eindruck, wenn man bei herrlichem Wetter bei „kleinern und größern“ Häusern vorbeikommt und Fenster und Thüren fast hermetisch verschlossen sieht, als spazirte der leibhaftige Fißlipuzzi um's Haus herum, während damit doch nur der freundlichste und wohlthunendste Sonnenschein mit seiner balsamischen Luft ausgeschlossen wird. Tritt man aber in's Haus hinein, so finden wir dort eine dicke verpestete Winterluft mit tausend widerlichen Gerüchen, die man mit einem hölzernen Messer kubikmeterweise heraus-schneiden könnte. Da soll man sich noch wundern, wenn hier Bleichsucht, Krankheit, Stropheln, Schwindsucht u. s. w. ihr Hauptquartier bezogen haben.

Der Frühling bringt uns aber nicht nur frische und gesunde Luft, sondern auch lustige Vögelein, diese Gratzsänger der Natur: die Distel, Rothbrüsteli, Finken, Meisen, Schwalben, Staa-ren, Stelzen und wie sie alle heißen. Seid uns alle recht willkommen; wir haben euch lange genug entbehren müssen. Wir wollen euch dieses Jahr, wie immer, euch und euerer Nester, Eier und Jungen schützen. Dafür lobet ihr unermüdblich den Schöpfer der Natur und erfreuet mit euerem Gesang zugleich das Menschen Gemüth.

Dabei haltet ihr die Bäume des Feldes und Waldes von schädlichem Ungeziefer frei und im Herbst überläßt ihr uns die von euch so sorgfältig bewachten, süßen Früchte, ohne nur unser schuldiges Vergeltsgott abzuwarten. Ganz besonders strenge und unermüdbliche Polizei unter dem tausendfachen Landesungeziefer hält der Schwäher Staat. Darum wollen wir ihm und seiner Gemahlin die alte Wohnung wieder offen und brauchbar halten.

Sollten sie uns frische Gasse mitgebracht haben, so sollen auch sie willkommene Aufnahme finden. Sie verlangen ja nur ein « chateau tremblant », ein wadeliges Schloß von 4 Brettern oder ein Stück von einem hohlen Baume. Dafür halten sie Dir unentgeltlich strenge Wacht über die süßen Früchte Deiner Bäume und pfeifen Dich selbst aus den weichen Federn, wenn's so recht schwer hält, woran doch die Staaten am allerwenigsten schuld sind.

(Fortsetzung folgt.)

Windthorst.

III.

Die Trauerfeier für Windthorst in der Hedwigskirche in Berlin, am 17. ds. war nach der „Frankf. Btg.“ von imponirender, einfacher Größe. Der Sarg Windthorst's, von Hunderten von Kränzen bedeckt, mit Vorberaubäumen umstellt, war in der Mitte der Kirche aufgebahrt. Der große Kuppelraum bot mit den unzähligen Kerzenflammen, den ringsum aufgestellten florverhüllten Bannern, mit der ihn dicht füllenden illustren Trauer-versammlung ein grandioses Bild düsterer Pracht. Lange vor Beginn des Gottesdienstes erschienen die Eingeladenen. Der Hof entsandte den Generaladjutanten von Weddel. Das diplomatische Korps schickte Vertreter. Namentlich waren viele Damen in großer Traueroilette erschienen. An der Spitze des Bundesrathes erschienen General Caprivi, Graf Lerchenfeld, beide in großer Uniform. Das Ministerium war vollzählig erschienen; nur Maybach war verhindert. Von den früheren Ministern waren Gohler und Werdy anwesend. Immer mehr füllte sich der große Raum. Eine Studenten-Deputation in vollem Witz mischte sich mit Gruppen, welche neue Kränze brachten. Kurz vor Beginn des feierlichen Traueramtes

trat Ruhe ein, so daß man die Anwesenden mustern konnte, und es zeigte sich, daß alle Parteien der Parlamente, von den Rechtskonservativen angefangen bis zu den Sozialdemokraten und Antisemiten ihre hervorragendsten Mitglieder abgeschickt hatten, um dem großen Kollegen zum letzten Male zu huldigen. Es schien fast, daß die gesammten Parlamente sich hier ein Stelldichlein gegeben. Von den berühmteren Namen fehlte keiner. Besonders zahlreich hatten die Freisinnigen sich eingefunden: Richter, sonst selten zu sehen bei öffentlichen Feierlichkeiten, bescheiden im Hintergrund Alexander Meyer, nicht weit von ihm Richter, Bamberger. Die Führer der anderen Parteien reichten sich ihnen an. Jetzt nahte sich, von über 20 Geistlichen geführt, Fürstbischof Kopp, der segnend die Menge zum Hochaltare hindurchschritt; ihm folgten der Armeebischof Ahmann, Propst Fahnel.

Feierlich durchtönten nur Klänge eines gemischten Chors den Kuppelraum zur Einleitung der großen über eine Stunde dauernden Trauermesse, die Fürstbischof Kopp selbst gelebrierte. Dann hielt, in vollem bischöflichem Ornat, den Bischofsstab in der Hand, Kopp eine Trauerrede, die Verdienste und die Verehrung des besten und größten Sohnes der katholischen Kirche feierend, bei dessen Tode aller Parteihader den Gefühlen der Trauer und des Weileids gewichen. Das katholische Volk sei in unerschütterlichem Vertrauen blindlings den oft verschlungenen Wegen gefolgt, die der heimgegangene führte. Seine Treue und Anhänglichkeit an das frühere Fürstenhaus beinträchtigte nie die neuen Unterthanenpflichten und die Liebe zu dem neu geeinten Reiche. Seine parlamentarische Thätigkeit war ein Kampf für das Recht. Wenn Windthorst an dieser Stelle reden könnte, würde er das Centrum mahnen, fest zu bleiben wie es immer war, die Einigkeit zu wahren. Die Partei hat oft viel gepöfert. Das katholische Volk wünsche die Einigkeit als Palladium der Stärke, als sichere Bürgschaft des Erfolges.

Nach der Einsegnung der Leiche wurde der Sarg hinausgetragen und von der harrenden Menge entblößten Hauptes begrüßt. Im Licht der Frühlingsjonne ordnete sich der imposante Trauerzug, in dem zahlreiche Vereine mit umflorten Bannern schritten. Unter Vorantritt der Geistlichkeit bewegte sich der Trauerzug den Linden entlang nach dem Lehrter Bahnhof. Dichte Mengen hielten die Straßen besetzt. Vuol und Porfeh trugen die Orben des Verstorbenen.

Forstwirtschaft.

(Vortrag des Herrn Oberförster Stehli in Burgdorf, gehalten an der letzten landwirthschaftl. Versammlung in Düringen.)

(Schluß.)

Den Sommer hindurch ist die Saatschule fleißig vom Unkraut zu reinigen, sonst würden die zarten

als Vormund der März 1891, Nachmittags 12 Uhr, im Heimath- und Ackerland,

Moggo Pet.

Handlung, mit un-

tmann, bei Kramer,

gen, Husten, Heiser-

alen.

Leutkirch,

salz).

stigkeit. G. Zimmer-

auheit und Brennen

stößen, Verstopfung,

im Gesicht. Rosa

enbeschwerden. Fr.

ern.

ich.

Jahre alt.

brechreiz. M. Busch,

s. Man adressire:

reiz).

!

iqueur

Sicht, sog. Nuf,

Fr. 1. 30

" 1. 40

" 1. 40

" 1. 70

" 1. 40

" 1. 40

" 1. 40

" 1. 40

" 1. 40

" 1. 40

" 1. 40

" 1. 40

" 1. 40

" 1. 40

" 1. 40

rikdepot

, Ziel

ahme nicht unter

(138)

75 per 1/2 Kilo;

50 " " "

50 " " "

50 " " "

50 " " "

Pflanzen durch dasselbe überwachsen, überwuchert und zum Absterben gebracht. Sind dann die Pflanzen oder Sämlinge groß und stark 1—2 dm. hoch und haben sie den Winter gut überstanden, so werden sie dann verschult. Die beste Zeit der Verschulung ist der Mai. Diese geschieht auf folgende Weise:

Nachdem der Boden rein und gehörig bereitet ist, werden die Sämlinge sorgfältig aus der Saatschule ausgegraben, (nicht ausgerissen) in Reihen von 60 cm. Entfernung gezogene Furchen von 3 dm. tief versetzt. Die Wurzeln gehörig verbreitet und gleichmäßig mit Erde zugedeckt und mit der Hand (nicht Schuhabsatz) zugeedrückt, ist eine große Hauptbedingung. Auch die Verschulungsbeete sind immer von Unkraut zu reinigen. Erst nachdem die Pflanzen 2 bis 3 Jahre in der Schulung gestanden und kräftig geworden, werden sie dann zur Pflanzung verwendet. Dabei ist auf Folgendes zu achten:

Für gesunde Pflänzlinge, vollkommen dicke und regelmäßige Wurzeln, namentliche in astiger Wurzelstock mit vielen feinen Würzelchen, ein gerades kräftiges Stämmchen, eine gesunde Krone, mit bei entsprechendem Alter regelmäßigen Seitenzweigen, vollkommen ausgebildeten Knospen, oder so lange sie grünen voll Belaubung und auf lebhaft grüne Farbe der Blätter.

Was die Zeit der Pflanzung betrifft, ist der Herbst die geeignetste. Nur dürfen sowohl hier, als bei der Frühlingsbepflanzung die Pflanzen oder vielmehr deren Wurzeln nicht lange entblüßt bleiben. Das Gegentheil könnte sehr nachteilige Wirkungen haben. Auch ist es unbedingt notwendig, daß die verletzten Theile mit einem scharfen Messer abgeschnitten werden. Zudem müssen auch die Zweige der Laubhölzer im Verhältnis mit den Wurzeln beschnitten sein. Die Pflanzen dürfen ferner nicht zu weit und nicht zu dicht stehen. Ist die Entfernung zu dicht, so ist dies Pflanzenverschwendung; ist sie zu dünn, so entsteht eine zu starke Ausbreitung. Man halte daher an der Regel fest, lieber zu eng als zu weit. Die normale Entfernung ist 1 m. auf 1,20 m. Ferner soll die Pflanzung, wenn möglich in Reihenfolge geschehen. Endlich ist es von großem Interesse große Pflanzlöcher zu machen, die Wurzeln in gehörige Lage zu bringen, mit Erde gehörig zu bedecken und mit den Händen, (nicht mit den Füßen) zu befestigen. Somit hätten wir nur kurz die Art und Weise der künstlichen Pflanzung besprochen, sehen wir noch schnell die Zwischenurtheile an:

Daß während der Verjüngung, sei solche auf natürlichem oder künstlichem Wege entstanden, verschiedene Gewächse sich einstellen, welche dem Wuchs des jungen Bestandes selten von vornherein nachtheilig, weit öfter nützlich sind, später aber, wenn sie von diesen nicht vollständig überwachsen und verdünnt, unter allen Umständen schädlich werden. Dadurch werden dann sogenannte Reinigungsarbeiten notwendig.

Sodann sehen wir in jedem Bestande, sobald sich die Reste der einzelnen Pflanzen, wie Bäume, so nahe kommen, so wechselseitig die zwischen ihnen befindlichen Räume ausfüllen, daß die untersten Zweige häufig beastet werden, daß diese nach und nach absterben, und zwar die Lichtbedürftigen eher als die Schattenbedürftigen. In einem solchen Bestand ist die Verlängerung der Seitenzweige vorwiegend bis sie eine gewisse Bodenfläche beschirmen. Wir sagen dann, der junge Bestand hat sich geschlossen (Dickt). Von jetzt an wird das Längenwachstum vorwiegend.

Vom Dickicht an sehen wir, daß einzelne Pflanzen hinsichtlich ihres Wuchses und ihrer Dimensionen sehr verschieden sind. Ein Theil bleibt gleich anfangs zurück, andere zeigen ein besonders hervorragendes Wachstum. Die aller hervorragendsten Stämmchen werden — wenn nicht äußere Störungen eintreten — den Hauptbestand bilden, überhaupt das höchste Alter und die höchste Ausbildung erreichen. Die geringeren werden von diesen verdrängt, beherrscht, unterdrückt und zum Absterben gebracht; und zwar,

daß dieses Schicksal am frühesten die von Anfang an geringsten trifft.

Dieser Kampf beginnt nach eingetretenem Schluß zuerst dadurch, daß die untersten, am meisten beschatteten Zweige absterben; nach diesen die oberhalb befindlichen von Jahr zu Jahr mehr beschatteten. Gleichzeitig tritt das Absterben derjenigen Pflanzen ein, deren Gipfel überwachsen also ebenfalls überschattet wird. Wir sagen das Dickicht scheidet sich aus, es reinigt sich. In Folge dieses Kampfes, bei welchem jede einzelne Holzpflanze zur möglichen Streckung gezwungen wird, wenn sie nicht überwachsen werden soll, wird das Längenwachstum besonders befördert, dagegen steht das in der Dicke zurück und wird erst dann bedeutender, wenn Erstes nachläßt. Derartige Bestände sind dem Winde und Schneebbruch sehr ausgesetzt. Es liegt nun in unseren Interessen in diesem Kampf als Bundesgenosse der herrschenden Stämmen einzugreifen, damit er für diese möglichst bald entschieden wird, was man Durchforstung nennt. F.

Sidgenossenschaft

Bundesversammlung. Die wichtigsten Traktanden der am 31. ds. beginnenden Session der eidg. Räte sind: Landesmuseum; Thurfurktion; Auslieferungsgesetz; Banknotenartikel der Bundesverfassung; Jagd und Vogelschutzgesetz; Postgebäude in Zürich; Post- und Telegraphengebäude in Neuenburg; eine Reihe von Eisenbahnkonzessionen, darunter Lauterbrunnen-Bisp, Hüttwyl-Wohlhausen, Interlachen-Harber; Ankauf der Centralbahnaktien.

Kantone

Zürich. Das Dampfschiff ist letzten Sonntag bis Männedorf vorgebrungen. Bei seiner Rückkehr nach Zürich wurde es mit Feuerwerk empfangen.

Zürich. Neulich kam ein bekannter Obstexporteur nach Oberrieden zu einem Obstbauer, welcher noch 100 Kilogramm Glanzreinetten im Keller liegen hatte. Der Obstbauer verlangte und bekam für den Kilogramm 24 Fr., in Summa 2400 Fr., gewiß ein schöner Erfolg eines rationalen Obstbauers.

Solothurn. Eine Frau in Densingen schickte ihren 10jährigen Knaben zum Brunnen, um ein Kesselfchen Wasser zu holen. Er begab sich aber zur Dünnern, fiel hinein und ertrank.

St. Gallen. Schon wieder eine große Feuersbrunst. Im „Kloster“ zu Niederheltsenswil sind am Dienstag früh zwölf Firten, sechs Häuser und sechs Scheunen abgebrannt. Das Feuer brach ungefähr um 2 1/2 Uhr Morgens aus und dauerte bis ungefähr 4 Uhr.

St. Gallen. (Korr.) Ein Theil der kath. Konservativen findet, man sollte bei den Regierungswahlen nicht aus freien Stücken den vereinigtsten Katholiken und Liberalen die Mehrheit einräumen. Die konservative Partei, Katholiken und Protestanten haben in allen kirchlich-politischen Abstimmungen — „Schulsekretär“ u. dgl. weit über 1/2 Mehrheit gehabt, und zwar die Katholiken 3/7 und die positiv-christlichen Protestanten 1/7, so daß erstere von den 7 zu wählenden Regierungsräten 3 und letztere 1 Repräsentant zufallen sollte, zusammen 4. Die Opposition aber verhält sich unter einander wie 2 : 1 (Ultiliberale zu Demokraten.)

Margau. Die Gemeinde Bremgarten beschloß, den Gehalt der Lehrer und Lehrerinnen um 100 bis 150 Fr. zu erhöhen.

Tessin. Nachdem die Sidgenossenschaft einen Bundesbeitrag von 50 Proz. zugesichert, soll nächstens die Korrektion der Maggia in Angriff genommen werden. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf Fr. 805,000. Durch die Korrektion werden 407 Hektaren Land kulturfähig gemacht.

Tessin. Die Verhaftung Livraghi's. Der „Gazette de Lausanne“ wird darüber des

Ausführlicheren berichtet: „Livraghi (der Unmensch von Massauah, hat sich schon seit dem Monat November hier aufgehalten und hatte Pension und Wohnung bei einer Madame Quini, einer Apothekerswittwe, welche mit ihrer Tochter eine hübsche Villa bewohnt. Als die Greuel von Massauah zum ersten Mal in der Presse zur Sprache kamen, nahm er den Cyperzug nach Bern. Dort soll er mit einer hohen Persönlichkeit Rücksprache genommen haben über seine Sicherheit. Völlig beruhigt sei er nach Lugano zurückgekehrt. Hier erhielt er den Besuch seiner Mutter, welcher er das famose Memorial über die Vorgänge in Massauah zu Händen des Mailänder „Secolo“ übergab. Man war berechtigt zur Annahme, daß die italienische Polizei Kenntniß von der Anwesenheit Livraghi's in Lugano hatte. Es war dies um so leichter, als er nie Pehl aus seinem Namen machte, die Cafés besuchte und fleißig spazierte. So lange aber Crispi am Ruder war, gab man sich in Rom bezeichnender Weise keine Mühe, ihn dingfest zu machen. Letzten Samstag nun, nachdem die Enthüllungen der „Tribuna“ enormen Skandal aufgewirbelt hatten, kam Dr. Giskon, der Sekretär der Quästur von Mailand in Begleitung mehrerer Geheimpolizisten hier an. Er nahm Kenntniß von der Anwesenheit Livraghi's und wandte sich an die Behörden um seine Verhaftung zu veranlassen. Da ohnehin einiger Spetatel auf Samstag und Sonntag der Volksabstimmung wegen zu besüßten war und man alles vermeiden wollte, was der Erregung Vorschub geleistet hätte, wurde die Verhaftung auf Montag verschoben. Inzwischen wurde die Villa Quini der sorgfältigsten Bewachung von Seite der Polizei unterstellt. Schon einige Tage vorher war Livraghi nicht mehr ausgegangen; er mochte das Gefühl haben, daß etwas im Thun war. Montags, 9 Uhr Vormittags, präsentirten sich zwei Gensdarmen in Begleitung eines Gemeinderathes — das letztere ist nach tessinischem Gebräuche unerlässlich, um in ein Haus einzudringen — am Thore der Villa und verlangten Einlaß. Man gewährte ihnen denselben, erklärte aber, Herr Livraghi sei ausgegangen. Die Polizei begann genaue Hausdurchsuchung. Als sie zum Keller kamen, war dessen Thüre verschlossen. Das Verlangen nach dem Schlüssel wurde abschlägig beschieden. Man sandte nach einem Schlosser, der die Thüre aufbrach. Man fand in einem Winkel Livraghi, zusammengesauert, nur mit dem Hemde bekleidet. Benachrichtiget von der Ankunft der Gensdarmen, war er im Zustande, wie er im Bette lag, in den Keller geeilt, um sich dort zu verbergen. Livraghi leistete keinerlei Widerstand, nur daß er verlangte, vor seiner Abführung sich ankleiden zu dürfen. Der Gensdarmen-Korporal schlug dies ab und kleidete ihn selbst an, damit er sich kein Leid antun könne. „Ich bin verloren!“ flüsterete er mehrere Male. Man legte ihm hierauf Handschellen an, führte ihn in einen geschlossenen Zweispänner, welcher den Verhafteten in's Gefängniß brachte. Der Umstand, daß Livraghi vier Monate sich hier unbehelligt aufhalten konnte, trotzdem schon früher gewisse Anklagen gegen ihn laut wurden, gibt in Lugano natürlich zu vielen Vermuthungen Anlaß. Wäre Crispi am Ruder geblieben, würde Livraghi ohne Zweifel zur Stunde noch eben so unbehelligt wie früher in hier herumflanzieren. Wenn der Bundesrath seine Auslieferung bewilliget, will Livraghi an das Bundesgericht appelliren.“

Neuenburg. Auf dem Neuenburger See ist vergangenen Samstag Ingenieur Fritz Bürgi von Bern bei einer Segelpartie verunglückt. Das Schicksal des allgemein beliebten und vielversprechenden jungen Mannes, der vor etwa einem Jahre am eidgen. Polytechnikum mit Auszeichnung das Diplom als Ingenieur errang, findet allgemeine Theilnahme. Nach einer Schilderung der „Suisse Libérale“ nahm derselbe mit zwei Freunden Samstag zwischen 5 und 6 Uhr ein Boot und fuhr bei mäßigem Wind auf den See hinaus. Nach einer Fahrt von kaum 20 Mi-

nuten nicht richtig stößt lassen Hülsen Kampf ist de aufge
D einige geschicht jetzt geheiratet vatin Rettung welche überbringt ins tags von zeitig Wötti
M von als heute Duell in se und
W reien dadu aller sten gern den währe Rem gabe zehn Ist i
D Trau mit durch f ä m glied eine, Trau von vitar
E Einz pferz „An statt die letzte Min sich e well das risch schiff befür zahl W Sind naffe eben es e Kap rette
I theil

Vivraghi (der Un-
schon seit dem
gehalten und hatte
mer Madame Luini,
e mit ihrer Tochter
Als die Greuel von
in der Presse zur
n Eyprehzug nach
r hohen Persönlich-
haben über seine
sei er nach Eugano
den Besuch seiner
se Memorial über
1 Handen des Rai-
lan war berechtigt
ische Polizei Kennt-
raghi's in Eugano
leichter, als er nie
chte, die Cafés be-
So lange aber
man sich in Rom
che, ihn dingfest zu
nun, nachdem die
enormen Skandal
Gislon, der Sek-
land in Begleitung
er an. Er nahm
eit Vivraghi's und
um seine Verhaf-
nehin einiger Spek-
ntag der Volkssab-
en war und man
der Erregung Vor-
die Verhaftung auf
jen wurde die Villa
wahrung von Seite
n einige Tage vor-
ausgegangen; er
h etwas im Thun
mittags, präsentirten
begleitung eines Ge-
ist nach tessinischem
Haus einzubringen
verlangten Einlaß.
ben, erklärte aber,
ngen. Die Polizei
ung. Als sie zum
Thüre verschlossen.
schlüssel wurde ab-
handte nach einem
sbrauch. Man fand
zusammengelauert,
et. Benachrichtiget
armen, war er im
tag, in den Keller
erbergen. Vivraghi
ur daß er verlangte,
ankleiden zu dürfen.
schlug dies ab und
er sich kein Leid
oren!" flüsterete er
hierauf Hand-
einen geschlossenen
verhafteten in's Ge-
und, daß Vivraghi
gt aufhalten konnte,
e Anklagen gegen
ugano natürlich zu
Wäre Crispi am
raghi ohne Zweifel
behehligt wie früher
n der Bundesrath
will Vivraghi an
neuenburger See ist
eur Friß Bürgi
e verunglückt. Das
ebten und vielver-
er vor etwa einem
tum mit Auszeich-
ieur errang, findet
einer Schilderung
derselbe mit zwei
5 und 6 Uhr ein
Wind auf den See
von kaum 20 Mi-

nuten schlug das Boot um. Noch ist die Ursache nicht aufgeklärt, man weiß nicht, ob es an der richtigen Leitung fehlte oder ob ein starker Windstoß Ursache des Unglücks war. Zwei der Insassen vermochten sich über Wasser zu halten, bis Hülfe kam, Bürgi versank dagegen nach kurzem Kampfe in den Fluthen. Trotz eifrigem Arbeiten ist der Leichnam des Verunglückten bis jetzt nicht aufgefunden worden.

Ausland

Deutschland. Berlin, 18. März. Seit einigen Tagen kursirte hier eine bössartige Klatschgeschichte, daß zur Zeit Bismarck's einem noch jezt in Amt befindlichen, Staatsminister aus dem geheimen Welfenfonds eine größere Summe privatim zur Verfügung gestellt worden sei, zur Rettung seines verkrachten Schwiegervaters, für welchen der Minister eine finanzielle Bürgschaft übernommen hatte. Dieser Klatsch drang bis ins Parlament, und wurde sogar in einer Reichstagsitzung flüchtig gestreift, so daß sich der Kaiser von Capri darüber Vortrag halten ließ. Gleichzeitig tauchte das Gerücht auf, daß Staatsminister Bötticher bald demissioniren werde.

Mittlerweile wurde in verschiedenen Blättern von anscheinend befugter Seite die ganze Geschichte als gehässige Verläumdung gebrandmarkt, und heute Abend erklärt die „Post“, aus zuverlässigster Quelle zu erfahren, daß Staatsminister Bötticher in seiner Stellung so fest wie nur je zuvor stehe und niemals erschüttert gewesen sei.

Welche unglaubliche Sorte politischer Klatschereien hier momentan überhaupt zirkuliren, mag dadurch charakterisirt werden, daß hiesige Blätter, allerdings „ohne Gewähr“, den Münchener „Neuesten Nachrichten“ nachzählten, der Kaiser möchte gern eine Anzahl Briefe wieder haben, die er an den früheren Reichskanzler als Prinz Wilhelm während der Leidenszeit seines Vaters in San Remo schrieb. Bismarck verweigere die Herausgabe dieser Briefe und habe jüngst via Hamburg zehn Kisten Skripturen zc. nach London geschickt. Ist das eine Gesellschaft!

Deutschland. Hannover, 18. März. Die Trauerfeier und Beisetzung Windthorst's erfolgte mit großer Feierlichkeit. Der Kaiser ließ sich durch seinen Flügeladjutanten vertreten. Fast sämtliche Reichstags- und Landtagsmitglieder, sowie zahlreiche Deputationen und Vereine, auch vom Rhein und Westfalen, folgten im Trauerzuge. Die Einsegnung vollzog der Bischof von Hildesheim, die Trauerrede hielt Generalvikar Hugo.

Spanien. Depeschen aus Gibraltar melden Einzelheiten über den Zusammenstoß des Dampfers „Utopia“ mit dem britischen Panzerschiff „Anson“. Der Zusammenstoß fand Abends 7 Uhr statt. Der Rammer des „Anson“ bohrte sich in die „Utopia“ so ein, daß im Hintertheile der letzteren ein Loch von 30 Fuß entstand. Beinh Minuten später versank die „Utopia“, auf welcher sich 880 Passagiere befanden. Gewaltige Sturmwellen, aus Südosten kommend, schlugen über das Verdeck, Alles mit sich fortreisend. Elektrisch beleuchtete Boote des englischen Panzerschiffes eilten sofort zur Hülfe herbei. Man befürchtete indeß, daß zwei Drittel der Gesamtzahl der Passagiere ertrunken sind.

Viele Leichen von Männern, Weibern und Kindern wurden ans Land getrieben. Eine Pinnasse vom Panzerschiffe der „Immortality“, die ebenfalls Hülfe bringen wollte, schlug um, und es ertranken verschiedene Personen von derselben. Kapitän und Schiffsarzt der „Utopia“ sind gerettet. Die Zahl der Ertrunkenen beträgt 576.

Kanton Freiburg

Assisengericht in Freiburg. Das Urtheil des Gerichtshofes im Falle Maradan

wurde am Donnerstag Abend ausgesprochen. Dasselbe lautet für Weber auf 8 Jahre, für die Magd Pythou auf 10 Jahre und für Maradan auch 7 1/2 Jahre Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte für Weber 25, für die Pythou 20 und für Maradan 22 Jahre beantragt. Ferner wurde jeder der Angeklagten solidarisch zu je 1/3 der Kosten verurtheilt.

Gurmels. Wie angekündigt, fand hier unter'm 15. Februar aähin, die ordentliche Versammlung der Aktionäre der Spar- und Leihkasse statt, behufs Prüfung der Rechnung pro 1890, die sich folgendermaßen gestaltet:

1. Einlagen am 1. Jänner 1890	190,510 13	Soll
2. Einlagen während dem Jahr von 63 Einlegern und an 77 Einlagen	19,761 60	
3. Zum Kapital geschlagene Zinsen	5,145 89	
4. An 59 Einleger zurückbezahlte Einlagen	165,417 12 19,081 90	
5. Total der Einlagen am 31. Dez. 1890	136,935 22	
6. Total des Reservefonds am 1. Jänner 1890	11,461 65	
7. Zunahme während des Jahres 1890	1,333 34	
8. Total des Reservefonds am 31. Dez. 1890	12,794 99	Haben
a. Schuldner der Kasse, laut Zinsrolle, Zinsen und Ratanzinsen	57,565 60	
b. Laufende Rechnungen, sei es an Wechsel, Billeete in der Mappe	89,850 —	
c. Baarschatz in der Kasse am 31. Dezember 1890	1,714 61	
Bilanz: 149,130 21		149,130 21

Die Rechnung wurde genehmigt. Angesichts des günstigen Resultats derselben und in Anbetracht, daß der Reservefond verhältnißmäßig schon eine schöne Summe erreicht hat, haben die Aktionären einstimmig beschlossen, für das letzte Jahr 6 0/0 Dividenden auszubezahlen. Hochw. Hr. Pfarrer Jengerling wurde in den Verwaltungsrath und Herr Ludwig Chervet, Rentier in Wistenlach in den Aufsichtsrath gewählt.

Gurmels, den 17. März 1891.
Der Verwaltungsrath.

Diebstof. (Korr.) Letzten Dienstag genau um 1 Uhr Nachmittags ertönte die Sturmglocke und gleichzeitig hörte man den Ruf: „Es brennt im Gemeindefolz beim Schallenberg.“ Die ganze Einwohnerschaft eilte mit Aexten, Beilen, Sägen u. dgl., der Brandstätte zu u. konnte mit der größten Anstrengung dem verheerenden Elemente erst Einhalt thun, nachdem dasselbe schon ein Stück schöne achtjährige Waldung von wenigstens 36 Acre vernichtet hatte. Der gänzlichen Windstille und der schnellen Hülfe einer Anzahl Arbeiter, die in aller nächster Nähe mit Holz beschäftigt waren, ist es zu verdanken, daß dieser Waldbrand nicht enorme Dimensionen angenommen und unberechenbaren Schaden angerichtet hat, zumal man bedenkt, daß der hies. Gemeindefolz mit den andern angrenzenden Gemeindefolddungen und dem Kantonsforst Galm einen Complex von über 360 Hektaren (1000 Juch.) bilden. Die Brandursache fällt wiederum Kindern zur Last, die einer alten Frau beim Holzsammeln nachfolgten und mitten im dürren Grafe Feuer anzündeten. Ein Augenzeuge.

Wallfahrt nach Marches

Mit Genehmigung des bischöflichen Ordinariates wird am Ostermontag den 30. März, eine Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau nach Marches stattfinden und zwar nach der Meinung Sr. Gnaden des Bischofs Derüaz und für die Bedürfnisse der Diözese. Abfahrt von Freiburg, 7 Uhr 27 Min. Rückkehr mit dem letzten Zug.

In Marches ist deutsche Predigt, und um 7 1/2 Uhr Abends, ist Segen in der Kapuzinerkirche in Boll.
Billete zu 3 Franken sind zu haben in der katholischen Druckerei.

Nur 8 Centimes täglich, kostet die Anwendung der von den hervorragenden Professoren und Aerzten Europas empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, sodas dieselben allen andern Mitteln, wie Bitterwässer, Magentropfen, Mixturen, Ricinusöl zc. zc. entschieden vorzuziehen sind, dabei ist aber auch die angenehme, sichere, dabei absolut unschädliche Wirkung der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen unerreich! (232)

Anzeige

Franz Faßel, Handelsgärtner in der Murten-gasse (Freiburg) offerirt seine Gemüse- und Blumenamen in bester Qualität.
Alle Samstag und Markttag befindet sich der Stand vor der Apotheke Schmid, Reichengasse. (259)

Anzeige

Bei Unterzeichnetem ist, wie in den verfloffenen Jahren, ein großes Quantum Gips, in vorzüglicher Qualität, vorräthig; eine Gypsablage befindet sich bei Fr. Willoud, Bahnhofstraße in Freiburg.
Gyperei bei Schwarze, den 17. März 1891. (260) Christoph Offner, Gypsfabrikant.

Insektentod

Bertilgt in 15 Minuten alles Ungeziefer in Ställen und Wohnräumen; ebenso Schwaben und Wanzen. Zu haben bei Joh. Jos. Ulrich in Heitenried. (226)

Gute Musikunterhaltung

am Ostermontag in der Wirtschaft Rechthalten. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein Bened. Andrey, Wirth.

Der Gesangs-Nomiter
Ausgewählte Couplets, Duette, Solo-scenen zc. mit Pianoforte-Begleitung.
25 Bde. (Band 20—25) neu à Bd. Fr. 1. 25.
Inhaltsverzeichnis gratis und franko

Vademecum für Dilettanten
Eine theoretisch-praktische Anleitung zum öffentlichen Auftreten.
Von Max Trausfil.
Geb. Preis 1 Fr. 5 Cts.

Die besten Deklamationen und komische Vorträge für frohe Menschenkreise
10. Auflage. Geb. Preis 2 Fr.

Die Bauchrednerkunst
Von Gustav Eund.
2. Aufl. Mit Illustrationen. Geb. Preis 65 Cts. (b)
Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Ziehung 1. April 1891
Staats-Eisenbahn-Loose. Haupttreffer Fr. 600,000, 400,000, 300,000, 200,000, 60,000, 30,000 zc. Preis Fr. 150. —
Ging. auf ein ganzes Loos Fr. 5. —
Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewinnl. gratis.
Auftr. umgeh. erbeten. Agentur: F. Strö-gel, Kreuzlingen, Konstanz. (219)

Rechten, selbstgeflanzten
Mattenflee
verkauft billig, solange Vorrath
(216) Peter Perler, in Wännewyl.

Pächter gesucht

Für ein im Senfbezirk, Kanton Freiburg, gelegenes Heimwesen von ungefähr hundert Jucharten, in einem Umschwung, wird ein Pächter gesucht, der volle Sicherheit für regelmäßige Pachtzahlung und tüchtigen landwirtschaftlichen Betrieb zu leisten vermag.

Wenn gewünscht, würde man demselben Pächter auch eine, auf dem gleichen Heimwesen gelegene Mühle und Säge vermieten.

Eintritt auch 22. Februar 1892. Sich zu wenden an **H. Vonderweid**, Lausannegasse Nr. 127, in Freiburg. (169)

Geflügel Mast-Anstalt

Poularden, Hühner, Küken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9,25 per 5 Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein gepuht, in prima Qualität. (119) **Anton Tohr**, Werfcheg, (Ungarn).

Lederhandlung

Gebrüder Williger, Freiburg,
57 Reihengasse 57

Große Auswahl in Sohl- und Schmalleder, gesponnene Koffhaare, Seegrass, Matrazzenwolle, Furnitüren für Schuster, Botlinenschäfte zu Fabrikpreisen. (215)

Grabkreuze und Grabsteine

findet man am allerbilligsten und in großer Auswahl bei **Gottfr. Grumser**, Magazin Lausannegasse 120, Freiburg.

Kaufe immer altes Silber und Gold, alte Münzen, Alterthümer aller Art und abgerufene 5, 2 und 1 Franken-Stücke zu den höchsten Preisen. (202)

CACAO SOLUBLE
Suchard
EXCELLENTE QUALITÉ.
PRÉPARATION INSTANTANÉE.

Paris 1889 goldene Medaille.
500 Francs in Gold,
reim **Crème Grollech** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommerfressen, Leberflecken, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendlich erhält. Seine Schminke. Preis in Basel Frs. 1.50, in der übrigen Schweiz Frs. 2.—. Man verlange ausdrücklich die „Crème Grollech“, preisgekrönt, da es werthvolle Nachahmungen giebt.
Savon Grollech, da u. zehrfache Seife, Preis in Basel Fr. 1.—, in der übrigen Schweiz Fr. 1.25.
Grollech's Hair Milk, das beste Haarfärbemittel der Welt! dreifach. Preis überall Frs. 2.50 und Frs. 5.—.
Hauptdepôt **A. Büttner**, Apotheker in Basel; ferner zu haben in den Apotheken u. Coiffeurgeschäften der ganzen Schweiz.
Freiburg: Pittet, Apotheker. 97

„Wie läßt sich das Wetter voraus bestimmen?“

Einzig nur durch den „**Hygrometer**“, nämlich durch eine vegetabilische Wetteruhr. Dieselbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an. Allerdings werden solche Wetteruhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die vom **Vereins-Centrale** in **Fraucendorf**, Post Bilschhofen in Bayern, versendeten Hygrometer sind die richtigen. Diese haben die Form einer niedlichen Wanduhr und bilden zugleich einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck. Der Preis per Stück ist ungemein billig, nämlich nur 2 Fr. 50 Cts. Dieselbe in elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel 5 Fr. (1043)

Zum Verkaufen

1000 Bündel Dach- und Ziegelschindeln bei **Johann Großrieder**, Dachdecker, in Niedermuhren bei St. Antoni. (255)

Echte Pfarrer Kneipp'sche Gesundheitswäsche empfiehlt die Generalvertretung für die Schweiz

Gebr. Erlanger, Luzern.
(O F 8433) (190)

Depôts werden zu errichten gesucht.

Klimatischer Kurort und Kneipp'sche Wasserkuranstalt
Walchwil a. Zugersee
Geöffnet vom 15. März bis Ende Oktober
Herrl. Lage, mildes Klima, gute Einrichtungen
billige Preise
Prospecte durch den Kurarzt und den Besitzer
Dr. Gebiger, Kurarzt, Arth. O F 3441 (188) J. D. Gürkinnann, Besitzer, Walchwil.

Pachtsteigerung

Aus Auftrag des Tit. Waisenamtes von Schmittlen läßt der Unterzeichnete, als Vormund der Kinder des **Jacob Jungo** sel., in **Galmis**, Gemeinde Düringen, den **31. März 1891**, Nachmittags um 2 Uhr im **Wirthshaus zu Düringen**, pachtweise versteigern, die daselbst gelegenen Heimwesen, eines des Inhaltes von 39 Jucharten, das andere von 20 Jucharten Matt- und Ackerland, mit Wohnhaus und Scheuerwerk, um den 22. Hornung 1892 anzutreten.

Die Steigerungsbedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Roggo Pet.



Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land an, daß er auf diesen Frühling wieder mit einer schönen Auswahl in folgenden Artikeln versehen ist. Da ich billig einkaufe, so kann ich billig verkaufen.

- Blousen von 1 Fr. 20 Cts. an bis 9 Fr. 50 Cts.
 - Werk- und Sonntagshosen von 3 Fr. 50 Cts. an bis 9 Fr. 20 Cts.
 - Werk- und Sonntagshunder mit und ohne Kragen von 2 Fr. 40 Cts. an bis 3 Fr. 50 Cts.
 - Regenschirme und viel Anderes mehr.
- Zu freundlichem Zuspruch empfiehlt sich

Franz Schmied

auf dem H. St. Johannesplatz oder Schweinemarkt Nr. 49, neben der Brasserie zum Tierlikbaum.

Alle Wochen- und Jahrmärkte auf der „Steinernen Brücke“, gegenüber der Eisenhandlung des **Hrn. Joseph Mayer**.
Bin stets Käufer von alten Münzen, Silber, Gold altem Metall und altem Fischbein, nehme auch obige Gegenstände gegen Tausch an. (228)

Rohes Knochenmehl

Gehalt und Unverfälschtheit garantiert. Steht unter Kontrolle der Schweiz Untersuchungstation Zürich. Preis Fr. 9. 50 per 50 Kilo mit Sack franco jede Empfangsstation gegen Nachnahme. Ganze Wagenladungen entsprechend billiger. Muster umgehend gratis und franko.

Knochenstampfe Stalben (Bern),
Station Ronolfingen.

(127) (\$ 422 P)

Wiederverkäufer gesucht.

Eiserne Tragbalken
Schmiedeeiserne Röhren für Wasserleitungen; galvanisirtes Drahtgewebe für Hühnerhöfe, sind in großer Auswahl vorräthig bei
Schmid Beringer & Cie. (218)

Dr. med. J. U. Hohl's
von Basel
unfehlbar heilendes Blutreinigungspulver
in 40jähriger Praxis erprobt
Dieses leicht einzunehmende Medicament hilft unbedingt gegen **Gichtauschläge jeder Art, Geschlechts- und krebsartige Krankheiten, Flechten, offene Weine**; ferner gegen die so gefährlichen **Skropheln, böse Augen, Ohren, Nasen** etc. bei Kindern.
Zahlreiche Atteste von Geheilten und Zeugnisse von Ärzten und hohen Regierungspersonen zur Verfügung.
Preis per Schachtel Fr. 1. 55
Jede Schachtel trägt als gesetzliche Schutzmarke die Unterschrift des Erfinders: **J. U. Hohl, Dr**
Zu haben: **Pharmacie Rieter, Boll** und in allen andern Apotheken. (262)